



Am 8. Februar 2010 brannte dieses Mehrfamilienhaus in Hobrechtsfelde bis auf die Grundmauern nieder; sechs Haushalte sind damit auf einen Schlag mitten im strengen Winter obdachlos geworden. Brandursache war vermutlich ein Defekt in der Elektroanlage.

Inhalt

Brand vernichtet sechs Wohnungen	2
Neue Mitarbeiterin stellt sich vor	3
10 Jahre WBG „Bremer Höhe“ eG	3
Wo soll's hingehen? Das Wohnumfeld I	4
Wie wohne ich richtig? Der Balkon	6
Mitgliedsdarlehen	7
Bundeswehrverband baut	7
Gewerbe vorgestellt: It works!	8
Strompreiserhöhung der BEA	9
Frühjahrsputz und 100-Höfe-Programm	9
Regelungen für Publikationsforen	10
Tauschbörse wächst	10
Fasching in der Höhle	11
Geschichtswerkstatt	11
Sommerkino	11
FC Bremer Höhe	12
AG Verkehr	13
Rätselraten um Kaninchen	14
Leserbriefe	15
Termine, Sprechzeiten der Verwaltung	16

Heiß und Kalt

So hieß ein Hit der Jugendtanzgruppe „Magdeburg“ und so waren auch die letzten Wochen. Kalt: Dauerfrost, Eis, Schnee, Dachlawinen, abfallende Eiszapfen. Und heiß: Ein verheerender Hausbrand in Hobrechtsfelde, bei dem 10 Menschen, davon zwei Mitglieder unserer Genossenschaft, fast alles verloren. Zum Glück gab es keine Schäden an Leib und Leben (Seite 2).

Heiß war auch der 1. Fasching in der „Bremer Höhle“ am 13. Februar, zumindest der Kinderfasching am Nachmittag und auch einige Abendkostüme. Dass es die Organisatorin Margarete Fuchs schwer haben würde, in dem karnevalsmuffligen Preußen eine neue Tradition zu begründen, war uns eingefleischten Bouletten im Voraus klar (Seite 11). Da gehen wir doch lieber zu Sekt empfängen (Seite 5), wenn wir nicht gerade Ski fahren oder die aktuelle Festschrift studieren (Seite 11).

Heiß soll es bald werden, damit die Solarstromanlage in der Bornitzstraße viel Ökostrom und einen guten Miet-

ertrag produziert, sind wir doch prozentual am Ergebnis beteiligt. Januar und Februar 2010 haben mit ihren statistischen 24 Sonnenstunden da noch nicht so viel gebracht. Der Stromertrag hätte noch nicht mal für ein heißes Sonntagsfrühstücksei gereicht.

Heiße Ohren bekam Tino Kotte in den letzten Monaten von den vielen Anfragen, Reservierungen, Absprachen, Nachfragen, Stornierungen und Vertragsabschlüssen wegen unseres Gemeinschaftsraumes „Bremer Höhle“ und der Nutzung unserer vielfältigen Publikationsforen (Internet, Newsletter, Mitteilungsblatt) etc. Um Missverständnisse in Zukunft weitestgehend auszuschließen, haben wir Regelungen für die Publikationsforen der Genossenschaft aufgestellt, die auf Seite 10 zu finden sind.

Vielleicht entsteht auch ein heißer Disput über das von der AG Verkehr erarbeitete Konzept einer Begegnungszone, nachzulesen auf unserer Internetseite. Der auf Seite 15 abgedruckte Leserbrief kann dafür ein stimmungsvoller Auftakt sein.

Ulf Heitmann

Brand vernichtet sechs Wohnungen

Am Montag, den 8. Februar 2010, verloren zehn Hobrechtsfelder ihre Wohnung und Hab und Gut. Was war geschehen? Gegen 12.30 Uhr erreichte uns ein Anruf, dass es aus der so genannten Schnitterbaracke (Hobrechtsfelder Dorfstraße 26) qualme. Die Feuerwehr sei unterwegs. Zunächst noch kein Grund zur Panik, aber zur Sicherheit stellte der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnende Heizungs- und Sanitärfachmann Mario W., Mitglied unserer Genossenschaft, das Gas in dem Gebäude ab. Alle Bewohner verließen das Haus.

Etwa eine Stunde später (!) erschien die Feuerwehr aus Zepernick. Die Verspätung kam vermutlich wegen des Hobrechtsfelder Telefonnummern-Dilemmas zustande: Der Ort hat die Berliner Vorwahl. Beim Wählen der 112 erreicht man also die Berliner Feuerwehr, die sich nach einem Blick auf den Stadtplan nicht für das in Brandenburg liegende Hobrechtsfelde zuständig fühlt. In wel-

chem Tempo die Weiterleitung der Brandmeldung an die Panketaler Feuerwehr erfolgte, wissen wir nicht, doch war aus den kleinen Rauchschwaden in der verflissenen Stunde ein Schmelbrand geworden, der den gesamten ca. 40 m langen Dachstuhl erfasst hatte. Nach dem Eintreffen der Retter begann nach Augenzeugenberichten bei ca. 30 cm Schneehöhe und Temperaturen um minus 8 °C die intensive Suche nach dem Hydranten. Die Suche war langwierig, weil das Feuerwehrauto, wie sich später herausstellte, genau dort stand, wo sich der Hydrant befindet. Als sich die Schläuche endlich mit Wasser füllten, züngelten bereits erste Flammen aus dem Dachstuhl. Was das Feuer in den darauf folgenden zwei Stunden nicht fraß, zerstörte das Löschwasser. Schnell war den meisten klar, dass hier leider nichts mehr zu retten war.



Jegliche Hilfe kam zu spät. Das Haus brannte bereits lichterloh, als die Feuerwehr mit den Löscharbeiten begann.

Als ich gegen 14.30 Uhr in Hobrechtsfelde eintraf, standen ca. 40 Hobrechtsfelder Bewohner/innen beieinander, spendeten gegenseitig Trost und boten den Brandopfern Quartier und Hilfe an. Gegen 15.30 Uhr war ein Vertreter aus dem Amt Panketal vor Ort und organisierte für diejenigen, die nicht die Möglichkeit hatten, sofort bei Nachbarn, Verwandten oder Freunden unterzukommen, Unterkünfte in Zepernick und Schwanebeck.

Über die Brandursache können wir derzeit nur Mutmaßungen anstellen. Vermutlich hat sich nach einem Stromausfall am Vormittag bei der Wiederinbetriebnahme der Anlage ein Hauptkabel erhitzt und das ca. 90 Jahre alte Holz des Dachbodens in Brand gesetzt. Ob dies evtl. durch Manipulationen an der elektrischen Installation ausgelöst wurde, wird derzeit noch ermittelt.

Die Schnitterbaracke war 1918 errichtet worden. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs diente sie als sommerliche Unterkunft für saisonale Erntehelfer. Danach wurden hier Notwohnungen eingerichtet. Obwohl das Gebäude dafür nicht geeignet war, wurde diese Nutzung bis zum Ende beibehalten.

Inzwischen sind die meisten Betroffenen über den ersten Schreck hinweg. Sehr dabei geholfen haben die „East Sun Riders“, die ihren Club ohne Zögern öffneten und zum Anlaufpunkt für die Bewohner machten. Als ich vor ein paar Tagen da war, gab's sogar einen wunderbaren Weißkohleintopf. Mittlerweile haben die meisten Brandopfer auch wieder eine Wohnperspektive in Hobrechtsfelde. Von den vier im Ort leer stehenden Wohnungen hat unsere Genossenschaft bereits zwei hergerichtet. Zwei weitere werden bis spätestens Juli dieses Jahres bezugsfertig sein. Die beiden Haushalte, die in absehbarer Zeit nicht mit neuem Wohnraum im Ort versorgt werden können, sind zunächst bei Verwandten untergekommen. Und: Die meisten Haushalte haben eine Hausratversicherung, die den erlittenen Vermögensschaden ersetzt. Außerdem hat der Panktaler Bürgermeister Rainer Fornell in einer Lokalzeitung zu einer Sachspendensammlung aufgerufen. So konnte durch kommunale und nachbarschaftliche Hilfe Linderung verschafft werden.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen auf unsere Genossenschaft sind nicht negativ, da wir über eine ausreichende Versicherung verfügen. Wir streben die Wiedererrichtung eines Gebäudes an der gleichen Stelle an. Das wird einen modernen Standard haben; voraussichtlich wird es ein Passivhaus mit 8 Wohnungen.

Ulf Heitmann

Neue Mitarbeiterin stellt sich vor

Guten Tag, mein Name ist Nicole Körner. Einige von Ihnen haben mich ja bereits persönlich kennen gelernt, trotzdem möchte ich hier die Gelegenheit nutzen und mich Ihnen auf diesem Wege vorstellen.

Nachdem ich bereits mehr als zehn Jahre in einem sächsischen kommunalen Wohnungsunternehmen und



Nicole Körner ist unsere neue Mitarbeiterin in der Hausverwaltung der Genossenschaft.

ca. zwei Jahre in einer Berliner Hausverwaltung umfangreiche Erfahrungen in allen Bereichen der Wohnungsverwaltung gesammelt habe, habe ich am 1. Januar 2010 meine Tätigkeit als Verwalterin bei der WBG „Bremer Höhe“ eG aufgenommen. Zu meinem Arbeitsbereich zählt neben der Verwaltung der neu zur Genossenschaft gehörenden Objekte in Hobrechtsfelde auch die Betreuung der Häuser in der Bornitz- und Ruschestraße, in der Liebig- und Katzlerstraße und in der Rigaer Straße. Hier bin ich von der Wohnungsübergabe bis hin zur Wohnungsendabnahme Ihre Ansprechpartnerin in allen Belangen rund um das Wohnen. Bei der Erstellung der Betriebs- und Heizkostenabrechnung werde ich meine Kollegin, Frau Mademann, natürlich unterstützen.

Sie erreichen mich werktags in der Zeit von 9 bis 14 Uhr unter meiner Rufnummer 030 446 776 13 oder per E-Mail unter nicole.koerner@bremer-hoehe.de. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.

Nicole Körner

10 Jahre WBG „Bremer Höhe“ eG

Zehn Jahre: Staaten bringen zu solchen Anlässen Briefmarken heraus. Wir haben sogar eine Festschrift geschrieben und allen Mitgliedern übergeben. Das Jubiläum wurde am 30. Januar im Schachcafé feierlich begangen. Der von uns gewählte Name „Sekttempfang“ war eventuell für Bier- und Limonadetrinker nicht so attraktiv. Auch hatten an diesem Tag die Winterferien, die



Mitglieder und Freunde der WBG „Bremer Höhe“ eG kamen zum Sektempfang am 30. Januar ins Schachcafé anlässlich des 10. Geburtstages der Genossenschaft.

ausnahmsweise wirklich welche waren, begonnen. So kamen nicht ganz so viele Mitglieder und Gäste um 19 Uhr in der Schönhauser Allee 58 zusammen, wie in den letzten Jahren, aber voll wars trotzdem. Ein paar Reden mussten natürlich sein. Unser langjähriger Unterstützer Dr. Wolfgang Thierse (SPD) erinnerte in seiner Rede an die Wurzeln seiner Partei, zu denen auch die Genossenschaftsbewegung gehört. Hoffentlich kann er das seinen Parteikollegen demnächst in stärkere Erinnerung rufen. Anschließend ordnete unser Wahlkreisabgeordneter Andreas Otto von Bündnis 90/Grüne die „Bremer Höhe“ eG als Produkt der Bürgerbewegung ein. Zum Glück war keiner von der FDP da, der hätte uns vielleicht als Ergebnis des Kampfes der Liberalen um Freiheit und Selbstbestimmung seit dem Hambacher Fest 1832 deklariert. Klaus Lemnitz von der Genossenschaft „Saarbrücker Straße“ eG, die den dortigen Gewerbehof betreibt, wo in den letzten 10 Jahren ca. 300 Arbeitsplätze geschaffen werden konnten, erinnerte an die seit 1990 im Prenzlauer Berg erfolgten genossenschaftlichen Gründungen. Danach stießen die etwa 70 Mitglieder und Gäste auf das Gelingen unserer nächsten Vorhaben an.

Die große Party zu unserem 10-jährigen wird am 3. Juli 2010 bei hoffentlich schönem Wetter und mit vielen Überraschungen in Hobrechtsfelde steigen. Die Planungen dafür sind im vollen Gange. Wer Ideen hat, selbst etwas aufführen möchte oder als Griller, Aufräumer oder Zapfmeister zur Verfügung steht, schicke uns gerne eine E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de. Sollte bis dahin Langeweile aufkommen, empfehlen wir die Lektüre unserer spannenden Festschrift. Wir hoffen, dass sie Euch/Ihnen gefällt und einen guten Einblick in unsere schwierigen Anfangsjahre bereitet.

Ulf Heitmann

Wo soll's hingehen? Wünsche und Anregungen von Bewohnern

Heute: Das Wohnumfeld I

In unserem Fragenbogen, den wir im Februar 2009 an alle Bewohner/innen der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG sandten, fragten wir, wohin es mit der Genossenschaft gehen soll. Nicht wenige Mitglieder und Mieter nutzten diese Gelegenheit für die Äußerung ihrer Wünsche, die wir an dieser Stelle wiedergeben – und so weit es geht beantworten wollen.

Neben der Mietentwicklung und der Zusammensetzung der Bewohnerschaft (vgl. Mitteilungsblatt 04/2009) interessierte viele unserer Mieter und Mitglieder ihr Wohnumfeld. Sicherlich, der Verkehr in den umliegenden Straßen, die Gehwege und die Höfe sind die Bereiche, die uns bei jeder Bewegung aus unserer Wohnung heraus sofort ins Auge fallen. Aber auch hier zeigte sich, dass die Wahrnehmung und auch die Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind.

Einige Fragebogenbeantworter äußerten ihren Wunsch nach mehr Ordnung, Sauberkeit und - vor allem - mehr Rücksichtnahme untereinander. Ob das nun im Treppenhaus, im Hof oder auf dem Müllplatz ist, wo der Abfall gelegentlich neben anstatt in den Tonnen entsorgt und Sperrmüll achtlos liegen gelassen wird. Auch an den überall auf den Gehwegen lauernden Hundehaufen nahmen viele Nachbarn Anstoß.

Mehrfach angesprochen wurde das Thema Ruhestörung im Hof bzw. die Nichtbeachtung der Ruhezeiten. Die gegenseitige Rücksichtnahme haben auch wir im Mitteilungsblatt immer wieder thematisiert. Auch wenn mitten in der Stadt der Wunsch nach völliger Ruhe sicherlich zu viel verlangt ist, gilt dennoch, dass gerade je dichter die Menschen miteinander wohnen, desto größer die Rücksichtnahme sein sollte, um das Zusammenleben erträglich zu gestalten. So einfach das ist, muss man wohl dennoch immer wieder daran erinnern.

Eines allerdings hat nun auch vom Gesetzgeber die notwendige Wertigkeit erhalten: Kindergeräusche sind kein Lärm! Wer sie dennoch als solchen empfindet, hat keinerlei rechtliche Handhabe mehr, sich gegen das Spielen und Bewegen von Kindern in seinem Wohnumfeld zu wehren. Zwar müssen auch Kinder Rücksichtnahme üben, aber sie haben das Recht, im Kinder-

garten oder auf den Höfen zu den üblichen Zeiten durchaus auch mal lautstark zu spielen, zu rennen und zu rufen. So dürfen sich diejenigen Fragenbogenbeantworter bestätigt fühlen, die sich eine noch größere Kinderfreundlichkeit der Höfe gewünscht haben. Wir sind zwar der Ansicht, in diese Richtung in den letzten Jahren schon sehr viel unternommen zu haben, für konkrete Anfragen sind wir aber weiterhin offen.



Leider wurde der Hundekotbeutelspender in der Neujahrsnacht durch Knaller zerstört. Die Unterversorgung einiger Hundebesitzer mit Plastikbeuteln wurde aber erst nach dem Tauwetter Anfang März auf den Gehwegen sichtbar.

Schwieriger lässt sich auf das - verständliche - Bedürfnis nach mehr Sauberkeit reagieren. Denn die lässt sich auf zwei Wegen erreichen: entweder durch weniger Dreckerzeugung oder durch mehr Saubermachen. Ersteres wäre in begrenztem Maße bestimmt möglich; auch hier spielt das Wort Rücksichtnahme eine entscheidende Rolle: wenn alle Hundehalter die Hinterlassenschaften ihrer Hausfreunde selbst entfernen würden, müssten andere nicht hinein treten. Auch die Raketenreste der eigenen Sylvesterparty lassen sich nach dem Ausschlafen am nächsten Tag ohne weiteres entfernen. Wenn auf solche „Kleinigkeiten“ mehr geachtet würde, und nur noch der unvermeidliche Dreck übrig bliebe, wäre schon ein großer Schritt getan. In ihrer Häufung bilden die verschiedenen „Drecksorten“ jedoch allzu oft einen äußerst unerfreulichen Anblick. Der schneereiche Winter 2009/10 und die ka-

tastrophale Dreckmelange aus Splitt, Sylvesterkrachern, Tannennadeln und einer unübersehbaren Menge von Hundehinterlassenschaften, die danach wieder auftaute, hat wohl bei jedem einen dringenden Wunsch nach baldiger Säuberung ausgelöst.

Aber mehr Reinigung durch andere kostet auch mehr Geld, als wenn die Verursacher selbst ihren Dreck wegräumen würden. Eine Erhöhung der Leistungen der Straßenreinigung und des Winterdienstes bedeutet mehr Betriebskosten für jeden Mieter. Eine Erhöhung der Nebenkosten ist aber nicht das Ziel unserer Genossenschaft. Dennoch werden wir versuchen, die Leistungen insbesondere des Winterdienstes ab der nächsten Saison deutlich zu verbessern.

Was lässt sich sonst tun? Die Aufgaben wie in anderen Städten auf die Mieter verteilen? Jeder reinigt seinen Treppenabsatz und übernimmt Bereitschaftsdienste für den Schneeräumdienst (vor 7 Uhr morgens)? Wir fürchten die Konfliktpotenziale solch einer Lösung, denn in Häusern mit zehn Parteien und mehr muss man schon sehr optimistisch sein, um zu glauben, dass eine solche Reinigung wirklich immer und zuverlässig erfolgt. Und wer haftet dann, wenn die Schneebeseitigung unzureichend war? Wer kommt für die kommunikativen Schäden auf, wenn Mietpartei A die Reinigungsqualität von Mietpartei B nicht passt?

Freiwilliges Engagement für mehr Sauberkeit und Ordnung steht jedem Mieter und Mitglied natürlich jederzeit offen. Aber wirklich befriedigend ist ein solcher Hinweis auch nicht, denn wer will schon ständig - selbstlos - den Dreck der anderen beseitigen?

Dass in unserer Genossenschaft in Zukunft alles blitzt und glänzt, ist in näherer Zukunft also eher nicht zu erwarten. Kleinere Verbesserungen sind aber möglich und werden angestrebt! Und wenn jede Nachbarin und jeder Nachbar fortan ein wenig mehr darauf achtet, Sorglosigkeit und egoistische Bequemlichkeit zu vermeiden, könnte das Wohnumfeld schnell viel ansehnlicher werden.

Barbara König

Lesen Sie im nächsten Heft:

Wohnumfeld II - Wünsche nach baulichen Veränderungen

Wie wohne ich richtig?

Der Balkon

Die Geschichte Berlins ist eng mit der Geschichte des Balkons verknüpft. Die Beziehung des Berliners zu seinem Balkon ist nicht allein rational zu erklären. Wenn man an einem Wochenende im Sommer die etwa 150 Balkone in der Bremer Höhe nach Menschen absucht, wird man kaum fündig. Viele nutzen ihn nur äußerst selten. Entweder ist es zu kalt, zu windig, zu nass. Oder wenn die Sonne endlich mal scheint, ist es zu warm. Der wahre Wert des Balkons ist der gefühlte: Wenn ich wollte, dann könnte ich Aber der Balkon ist ein höchst sensibles Bauteil, dessen Nutzung einigen Regeln unterliegt, deren wichtigste im Folgenden aufgeführt werden:

1. Der Balkon ist keine Lagerfläche

Die Geschichte der Balkone aus deren Sicht ist oft tragisch. Viele erleiden im Laufe der Zeit das Schicksal eines Kellers. Zunächst ist alles ordentlich und sortiert, dann fliegen die Skier in die Ecke, ein ausrangierter Schrank wird in Einzelteilen aufgeschichtet, das alte Regal kommt oben drauf und die zwischendurch benutzten Werkzeuge werden nicht wieder an den vorgesehenen Platz gelegt. Nach kurzer Zeit kann man das Ding nicht mehr betreten und weiß sowieso nicht mehr, was da alles so drin respektive drauf ist. Im Keller geht das nur dessen Inhaber an. Aber der Balkon ist ein Teil der Fassade, sein Zustand kann das Haus verschandeln und Nachbarn können sich berechtigt durch Unordnung gestört fühlen.

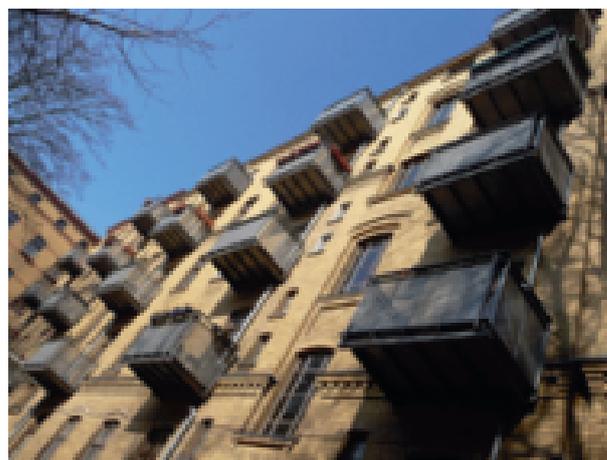
2. Begrenzte Belastbarkeit des Balkons beachten

Einer meiner Freunde ist Geologe. Schon in seiner Kindheit interessierte er sich für Steine. Er lebte in einer Plattenbauwohnung. Sein Kinderzimmer war 6 m² klein. Deshalb stellte er seine umfangreiche Steinsammlung auf dem Balkon aus. Als er sie mir zeigte, war ich sehr beeindruckt, wie viele verschiedene Gesteinsarten es gibt. Um die Belastbarkeit des Balkons machte ich mir keine Gedanken. Als er wenige Wochen später das Ergebnis seiner Spaziergänge vom Rasen sammelte, war zum Glück keine Person zu Schaden gekommen. Anders zu Sylvester 1997, als in der Greifenhagener Straße mehrere Menschenleben zu beklagen waren, nachdem acht Personen das Neue Jahr von einem Balkon aus begrüßten. In Folge dieses Unglücks wurden viele Balkone, auch in der Bremer

Höhe, entfernt. Heutzutage müssen Balkone eine Tragfähigkeit von 150 kg/m² haben, das ist zwar eine Menge, aber auch das kann man noch überbieten.

3. Gegenstände auf dem Balkon sichern

Viele Balkonbrüstungen haben keine Blumengitter. Sie sehen auch ohne Pflanzen schön aus und nicht für alle ersetzt der Balkon den Kleingarten. Wer dennoch Pflanzen auf die Brüstung stellen will, muss unbedingt darauf achten, dass sie sicher vor Stoß und Wind sind. Immer wieder fallen an windigen Tagen Blumentöpfe von Balkonen und Fensterbrettern. Es ist erstaunlich, wie wenig Schaden das bislang anrichtete. Und leicht kann aus Versehen ein auf die Brüstung gestellter nicht befestigter Blumentopf angestoßen werden. Die Krönung der in den letzten Jahren passierten Beinahe-Unglücke geschah 2002 in der Gneiststraße 5. Ein Bewohner bastelte einen Flaschenzug an seinen Balkon im 4. Stock. Als er seinen Einkauf unter Nutzung der gebastelten technischen Errungenschaft nach oben befördern wollte, kam das Ding ins Kippen und schlug nur wenige Meter neben dem Spielplatz auf. Ein Riesenglück, dass niemand getroffen wurde. Gleiches trifft auf die diversen innerhalb der letzten Jahre abgestürzten Sonnenschirme zu, die auch bisher noch keine Opfer brachten. Das viele Glück sollte jedoch nicht überstrapaziert werden.



4. Grillen auf dem Balkon

Unbedingt sind die Brandschutzbestimmungen einzuhalten. Außerdem sollten rauchschwadenbetroffene Nachbarn nicht nur um Zustimmung gebeten, sondern auch gleich eingeladen werden (beachte aber Punkt 2!)

5. Achtsames Gießen der Balkonpflanzen

Dabei ist darauf zu achten, dass kein Wasser nach un-

ten tropft. Hört sich blöd an, ist aber von hoher praktischer Bedeutung. Leider gibt es einige Blumenfreunde, die ihre Balkonpflanzen nicht gießen, sondern wässern. Zuweilen tropft es nicht, sondern es läuft literweise Wasser auf Passanten, die Wäsche der darunter Wohnenden oder auf diese selbst. Am besten stellt man die Pflanzbehälter auf ausreichend große Untersetzer.

6. Balkontwässerungen stets frei halten

Und zwar nicht nur von Schmutz, sondern auch von Laub und Gegenständen. Wenn die Balkontwässerung nicht mehr funktioniert, kann es in kurzer Zeit zu Schäden kommen, die die gesamte Gebäudesubstanz betreffen. Das Wasser kann nicht mehr ablaufen, dringt unter Umständen in die Fassade ein und kann zu Durchfeuchtungen des Mauerwerks führen.

Ich wünsche allen Balkoninhabern eine schöne Saison!

Ulf Heitmann

Das neue Mitgliedsdarlehen der WBG „Bremer Höhe“ eG

Die seit 01.01.2010 bestehende Möglichkeit für Mitglieder, in unserer Genossenschaft Geld in Form eines Mitgliedsdarlehens anzulegen, erfreut sich schon reger Nachfrage. So konnten wir bis zum Redaktionsschluss bereits 136.000 € „einsammeln“. Weitere Mitglieder haben ihr Interesse schon angekündigt. Die Mitglieder überlassen der Genossenschaft ihr Geld für Zeitspannen zwischen drei und fünf Jahren (für eine Laufzeit von zehn Jahren konnte sich noch niemand entschließen) und erhalten dafür jährlich Zinsen in Höhe von 2,8 % bis 3,0 %.

Das Geld kommt sehr gelegen, da wir durch den Brand in Hobrechtsfelde (siehe Seite 2) schnell handeln müssen: Um die von heute auf morgen obdachlos gewordenen Familien zügig wieder in Hobrechtsfelde versorgen zu können, werden kurzerhand die vier dort leer stehenden Wohnungen bewohnbar gemacht. Für zwei der Wohnungen ist der Aufwand relativ gering, die zwei anderen müssen jedoch komplett instand gesetzt werden, weil hier weder eine Heizung noch Bäder vorhanden sind. Durch die Mitgliedsdarlehen brauchen wir für

diese Maßnahmen vorerst kein Bankdarlehen aufzunehmen und sind zügig handlungsfähig. Den Darlehensgebern sei gedankt.

Wer Interesse an einem Mitgliedsdarlehen hat, kann sich jederzeit entweder telefonisch oder per E-Mail unter info@bremer-hoehe.de an die Geschäftsstelle wenden. Alle Informationen zum Darlehen finden sich auch auf unserer Webseite unter www.bremer-hoehe.de > Die Genossenschaft > Mitgliedsdarlehen.

Barbara König

Der Bundeswehrverband baut – ein bisschen



Blick in den Garten des Bundeswehrverbandes. Das Flachgebäude links soll umgebaut werden.

Unser Nachbar, der Bundeswehrverband, dem der große Hof im Innenbereich des Baublocks an der Schönhäuser Allee gehört, hat angekündigt, das südliche der beiden im Hof gelegenen Gebäude umzubauen. Das Gebäude soll hergerichtet werden, um weitere Arbeitsplätze für die ansteigende Mitarbeiterzahl des Verbandes einrichten zu können. Die Bauarbeiten, die vor allem innerhalb des Gebäudes stattfinden werden, sollen bis Mitte Juli 2010 abgeschlossen werden. Der Vorteil dieser Unannehmlichkeiten liegt für unsere Mitglieder und Mieter darin, dass mit dem Umbau der Plan des Bundeswehrverbandes, im Hof statt der bestehenden Gebäude ein Tagungszentrum zu errichten, erst einmal in weite Ferne verschoben ist.

Barbara König

Gewerbe vorgestellt

IT WORKS! Medien GmbH
 Gneiststraße 19
 10437 Berlin
 Telefon: 030 446 76 70-3
 www.itworksmedien.de



Maria Wischnewski und Annekatriin Hendel von der Filmproduktionsfirma IT WORKS! Medien GmbH.

Erst ein paar Wochen liegt der Einzug von der IT WORKS! Medien GmbH in die Bremer Höhe zurück und es scheint, als seien die Geschäftsführerin Annekatriin Hendel und die Producerin für Dokumentarfilm Maria Wischnewski noch gar nicht so richtig angekommen, als ich sie in ihrem neuen Büro in der Gneiststraße besuche. Noch gibt es im Flur keine Garderobe, in der Küche werkelt ein Handwerker und installiert die Espressomaschine. „Wir drehen zur Zeit parallel drei neue Filme“, meint Annekatriin Hendel, auf die aktuelle Situation angesprochen. Die vier Räume des ehemaligen Rechtsanwaltsbüros Kadler im Erdgeschoss der Gneiststraße 19 teilt sich die IT WORKS! Medien GmbH, die nicht nur Spiel- und Dokumentarfilme produziert, sondern auch verleiht, mit Britta Hansen, einer Filmproduzentin für Spielfilme.

Wir setzen uns in Annekatriin Hendels Büro. Zunächst möchte ich wissen, wie die beiden auf die Bremer Höhe aufmerksam wurden. Maria Wischnewski lächelt: „Ganz einfach; über eine Annonce im Internet. Wir suchten Räume für unser Büro. In der Kopenhagener Straße haben wir unsere Schneiderräume, unser alter Standort am Ostbahnhof war aber zu weit weg. Da ha-

ben wir hier in der Gegend Büroräume gesucht und sind froh, diese hier gefunden zu haben.“ Annekatriin Hendel: „Ich habe Freunde, die in der Bremer Höhe wohnen, allerdings weiß ich erst jetzt, dass dieser prägnante Ort mit den Backsteinfassaden die Bremer Höhe ist und was es mit der Genossenschaft auf sich hat.

Zum Film gekommen ist Annekatriin Hendel, eine gebürtige Ostberlinerin, über das Theater, sie hat das Theater89 in der Torstraße mitbegründet und 20 Jahre Bühnenbilder und Kostüme für Theater und Filme entworfen. Doch dann wandte sie sich 2004 ganz dem Produzieren von Filmen zu: „Theater ist vergänglich, ich will aber, dass etwas bleibt von dem ganz Eigenen der Kultur, aus der wir kommen.“ Sie nimmt einen Schluck aus dem Wasserglas und setzt fort: „Ich vertraue auf die Kraft, die von unseren Wurzeln ausgeht. Wir sind die letzten Erwachsenen der DDR, und haben mit unserem speziellen biografischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund etwas Unverwechselbares in die deutsche Film- und Fernsehlandschaft einzubringen“. Maria Wischnewski unterstreicht das: „Wir wollen Stoffe anders erzählen, wir erzählen aus unserer Perspektive, subjektiv. Mit großer Hingabe sorgen wir jetzt hier in diesem Büro für eine Atmosphäre der Lust am Filmmachen. Von hier aus entstehen die Konzepte für unsere neuen Filme und von hier aus organisieren wir unsere Produktionen.“

IT WORKS! Medien verbindet etablierte Filmemacher mit filmischem Nachwuchs, und so sind berührende Filme entstanden, die sich abheben, beim Publikum funktionieren und eine lange Lebensdauer haben: „Zur Zeit verstorben“, der erfolgreiche Erstlingsfilm von Thomas Wendrich mit Michael Gwisdek über einen dementen alten Mann, der seine letzte Reise antritt, war neben vielen nationalen und internationalen Festivalpreisen auch nominiert als bester Deutscher Kurzfilm zum Deutschen Kurzfilmpreis und wird immer wieder im Fernsehen gezeigt. Die Dokumentarfilme „Made in GDR“ und „Mit Fantasie gegen den Mangel“ sind begeistert von Kino- und Fernsehpublikum aufgenommen worden. „AlleAlle“, der Kinospießfilm von Pepe Planitzer mit Milan Peschel und Marie Gruber, wurde von der Presse als „der poetischste Film der 57. Berlinale“ 2007 gefeiert.

Was genau dieses „andere“ Erzählen ausmacht, können bald die Nachbarn der Bremer Höhe selbst feststel-

stellen und diskutieren, denn die IT WORKS! Medien GmbH wird im Sommerkino der Bremer Höhe am Freitag, den 7. Mai 2010 um 19.00 Uhr den Vorfilm „Mit Fantasie gegen den Mangel“ und um 20.00 Uhr den Spielfilm „AlleAlle“ präsentieren. Stattfinden wird der Kinoabend im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ in der Buchholzer Straße 16.

Tino Kotte

Strompreiserhöhung bei der BEA



Auf der Anzeigetafel für die Photovoltaik über dem Hauseingang der Bornitzstraße 31 können die aktuellen Stromerzeugungswerte und die CO₂-Ersparnis gegenüber herkömmlicher Stromerzeugung abgelesen werden.

Die Haushalte der Bremer Höhe und der Bornitz-/ Ruschestraße haben Anfang des Jahres von der Berliner Energieagentur GmbH (BEA) die Ankündigung einer Strompreiserhöhung ab dem 1. April 2010 erhalten.

Unsere Genossenschaft hat mit der BEA eine Rahmenvereinbarung, die unter anderem regelt, dass der Strompreis unserer Mitglieder und Mieter grundsätzlich mindestens 5 % unter dem Klassik-Tarif von Vattenfall liegen muss. Auf unsere Anfrage hin hat uns die BEA die Berechnung ihres Strompreises ab 1. April 2010 zugesandt, aus der hervorgeht, dass dieser Rahmen – wenn auch denkbar knapp – eingehalten ist, wenn man den direkten Vergleich zwischen den Netto-Arbeitspreisen von BEA und Vattenfall aufstellt.

Der Netto-Arbeitspreis des Tarifs Vattenfall Klassik liegt bei 14,74 Ct/kWh, davon zieht die BEA gemäß

des Vertrages 5 % ab, das sind 0,74 Ct/kWh, bleiben 14,00 Ct/kWh. Zuzüglich Stromsteuer mit 2,05 Ct/kWh und 19 % Umsatzsteuer (3,05 Ct/kWh) ist somit eine Brutto-Arbeitspreis von 19,10 Ct/kWh zu zahlen. Der Brutto-Arbeitspreis liegt bei Vattenfall bei 19,98 Ct/kWh.

Dennoch halten wir die Erhöhung zumindest für den Lichtenberger Bestand für eine unerfreuliche Geste, haben die Bewohner dort doch gerade erst die Unannehmlichkeiten der Baustelle für die Photovoltaikanlage auf ihrem Dach ohne Murren geduldet. Aber leider wirkt sich der mit der Anlage erzeugte Strom nicht direkt auf die Stromkosten der dortigen Mieter aus. Die Genossenschaft erhält für die Anlage eine jährliche Miete, die zum ersten Mal 2011 fließen wird. Über die Verwendung der Summe, die in Abhängigkeit von der erzeugten Energiemenge zwischen 1.000 und ca. 2.500 € jährlich liegen wird, entscheiden Aufsichtsrat und Vorstand zu gegebener Zeit. Sie soll allen *Mitgliedern* zugute kommen.

Barbara König

Frühjahrsputz und 100-Höfe-Programm für Pankow

Es wird Frühling! Und um den Drang vieler unserer Mitglieder und Mieter zu nutzen, das ein oder andere Pflänzchen zu setzen, laden wir nach den Osterferien zum Frühjahrsputz in unseren Höfen ein. Da wir bereits in den letzten Jahren viel gepflanzt haben, liegt dieses Jahr das Augenmerk auf der Pflege. Wer also Lust hat, zu jäten und zu fegen, zu graben und zu zupfen, bekommt von den Hausmeistern an folgenden Terminen die dafür notwendigen Gerätschaften und die ein oder andere Anleitung:

Sonnabend, den 17. April 2010 ab 11 Uhr in den Gneist- und den Schönhauser Höfen (Geräteausgabe in den Gneisthöfen, Eingang über Pappelallee 73),

Sonnabend, den 24. April 2010 ab 11 Uhr in den Pappelhöfen und

Sonnabend, den 8. Mai 2010 ab 11 Uhr im Hof der Bornitz-/Ruschestraße.

Die Hausmeister werden vor Ort sein und Geräte ausgeben. Wer noch konkrete Wünsche nach Nachpflan-

zungen hat, soll diese vorab an den Vorstand richten. Über eine rege Beteiligung freuen wir uns.

Jetzt beantragen: 100-Höfe-Programm

Auch in diesem Jahr können in Pankow Hausgemeinschaften, die ihren Hof verschönern wollen, einen Antrag auf Mittel aus dem 100-Höfe-Programm des Bezirks stellen. Insgesamt werden 3.600 €, pro prämiertem Hof max. 600 €, für Maßnahmen bereitgestellt, die zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. So werden Entsiegelungen, Vergrößerungen von Pflanzflächen, Anschaffung von Pflanzen u. ä. gefördert. In den letzten Jahren haben bereits zwei Höfe der Bremer Höhe von dem Programm profitiert. Informationen und Wettbewerbsunterlagen können bei Monika Schröder (S.T.E.R.N.) unter der Telefonnummer 44 36 36 30 angefordert werden.

Barbara König

Regelungen für Publikationsforen der Genossenschaft

In diesem Mitteilungsblatt hätten drei Seiten allein mit Anzeigen und Angeboten von Mitgliedern, Vorstellungen von Gewerbetreibenden in den Beständen der Genossenschaft und gewerblichen Veranstaltungen in der „Bremer Höhle“ gefüllt werden können. Das ist zwar grundsätzlich positiv: Einerseits sollen Mitglieder die Möglichkeit haben, für Mitglieder Angebote zu unterbreiten. Andererseits jedoch sollen die Kommunikationsforen der Genossenschaft nicht zu kostenlosen „Anzeigenblättchen“ werden, und diese „Gefahr“ besteht: Immerhin haben wir mehr als 600 Genossenschaftsmitglieder, und die Anfragen diesbezüglich nehmen zu. Einige Angebote wurden in den letzten Mitteilungsblättern veröffentlicht. Doch dieses Prinzip lässt sich aus verschiedenen Gründen nicht weiter fortführen. Deshalb gelten folgende Regeln:

Im **Mitteilungsblatt** wird die Rubrik „Gewerbe vorgestellt“ weitergeführt, sie bezieht sich auf Gewerbe in den Beständen der WBG „Bremer Höhe“ eG. Die Entscheidung über solch eine Vorstellung eines Gewerbes liegt bei der Redaktion des Mitteilungsblattes, Anfragen an die Redaktion können gern per E-Mail an

redaktion@bremer-hoehe.de gestellt werden. Gebuchte öffentliche Angebote von Gewerbetreibenden in der „Bremer Höhle“ können darüber hinaus in der Rubrik „Veranstaltungen in der Bremer Höhle“ angekündigt werden, wenn ausreichend Platz dafür zur Verfügung steht.

Unabhängig davon sind Leserbriefe von Genossenschaftsmitgliedern willkommen, wenn sie namentlich gekennzeichnet sind. Die Redaktion behält sich allerdings die Entscheidung über die Kürzung und den Abdruck eingereicherter Beiträge vor.

Im **E-Mail-Newsletter** der WBG „Bremer Höhe“ eG werden vorrangig genossenschaftliche Belange und Termine des nachbarschaftlichen Lebens aller Bestände kommuniziert. Es werden gewerbliche Angebote in der „Bremer Höhle“ und Sonderangebote für Mitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG mit einem Stichpunkt vorgestellt und mit den entsprechenden Websites der Anbieter verlinkt.

Auf der **Website** www.bremer-hoehe.de>Service>Angebote werden Sonderangebote für Mitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG (also ermäßigte Preise bzw. Gebühren) mit einem Stichpunkt vorgestellt und ggf. mit den entsprechenden Websites der Anbieter verlinkt.

Die **Schwarzen Bretter** können von allen Bewohnern genutzt werden, die ihre Angebote an die Bewohnerchaft der Bestände in der WBG „Bremer Höhe“ eG kommunizieren wollen.

Im **Schaufenstersaushang** der „Bremer Höhle“ werden genossenschaftliche und gewerbliche Veranstaltungen im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ angekündigt. Absprachen diesbezüglich sind mit dem Verantwortlichen zu treffen.

Die Redaktion

Tauschbörse wächst weiter

Immer mehr Nachbarn fragen nach der Tauschbörse, dem Forum für Nachbarschaftshilfe innerhalb unserer Genossenschaft. Und das ist auch gut so, gerade wer

neu in die Bestände der Genossenschaft zieht, hat über die Tauschbörse die Chance, so seine Nachbarn kennenzulernen. Eingeladen wird immer vierteljährig zu einem Treffen für Mitglieder und Interessierte. Das nächste wird am Donnerstag, den 17. Juni 2010 um 20 Uhr in der „Bremer Höhle“ stattfinden. Übrigens: Im Jahr 2009 wurden 879 Bremer umgesetzt, das sind über 80 Stunden Nachbarschaftshilfe – das ist Rekord!

Tino Kotte

Fasching in der Höhle!



Beim Fasching wurde der Traum vom Prinzessin-Sein wahr und dazu noch mit Theaterkarten für das Ramba-Zamba-Theater in der Kulturbrauerei belohnt.

Am Sonnabend, den 13. Februar 2010 fand der erste Karneval der Bremer Höhe unter dem Motto „Zwischen Himmel und Höhle“ in der „Bremer Höhle“ statt. Am Nachmittag zeigten die Kinder ihre Kostüme und am Abend ab 20 Uhr erschienen die Erwachsenen, darunter Che Guevara und die legendäre Agnetha Fältskog von ABBA. Hingegen nicht gesehen wurde die Organisatorin des Abends. Die besten Kostüme der Kinder und der Erwachsenen wurden prämiert, es gab Theater- bzw. Kinokarten und Gutscheine zu gewinnen.

Dank geht an die Initiatorin und Organisatorin Margarete Fuchs und ihre Helferinnen und Helfer, die den Raum geschmückt, die Musikanlage ausgeliehen, die Getränke besorgt und ausgeschenkt, die Musik gemacht, und schließlich alles aufgeräumt haben.

Tino Kotte

Neues von der Geschichtswerkstatt

Die Geschichtswerkstatt wird es in diesem Jahr etwas ruhiger angehen als im letzten, denn die Festschrift ist zwar recht gut gelungen, doch hat sie auch eine Menge Arbeit gemacht. Aus diesem Grunde plant die Geschichtswerkstatt nur für zwei Ereignisse: Den „Tag des offenen Denkmals“ am 12. September 2010 mit einer Führung. und 12 Tage später, am 24. September 2010 ein „Ehemaligentreff Bremer Höhe“. Eingeladen sind alle ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner, die bereits vor mindestens 20 Jahren in der Bremer Höhe wohnten. Zu etlichen haben wir bereits Kontakt aufgenommen. Das Treffen wird um 16 Uhr im Gemeinschaftsraum „Bremer Höhle“ beginnen, für Kaffee und Kuchen wird gesorgt sein. Es wird einen kurzen Vortrag zur heutigen Situation der Genossenschaft geben, anschließend werden historische Fotos gezeigt, um Erinnerungen wachzurufen und sich auszutauschen. Eingeladen sind auch geschichtsinteressierte Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Höhe, die diesen Nachmittag erleben und ggf. dokumentieren wollen.

Festschrift Berichtigung

Nobody is perfect! Leider haben sich auch in unserer Festschrift „10 Jahre Bremer Höhe“ Fehler eingeschlichen. Das Foto von der Verkehrsdemo auf der Seite 110 stellte uns Anne-Katrin Pischelt zur Verfügung, vielen Dank! Die grafische Zuordnung zur Herkunft der Genossenschaftsbewohner auf Seite 51 ist leider auch nicht ganz richtig: Richtig ist, dass insgesamt 7 % der Bewohner/innen unserer Bestände aus dem Ausland kommen, 36 % aus Westdeutschland, 4 % aus Westberlin, 36 % aus Ostberlin und 17 % aus Ostdeutschland. Wir bitten die Fehler zu entschuldigen.

Tino Kotte

Sommerkino - es geht weiter!

Die bisherigen Organisatoren des Sommerkinos hatten bereits im letzten Jahr angekündigt, dass sie den Staffstab der Organisation des Sommerkinos 2010 an andere Nachbarn weitergeben wollen. Schön, dass sich nun

Nicola, Nicole und Nils aus dem Pappelhof gemeldet haben, die das Kinderkino fortführen wollen. Einen Termin für das Kinderkino gibt es auch schon: Der letzte Sonnabend in den Sommerferien, also der **21. August 2010**, Beginn ist um 19.30 Uhr. Bei gutem Wetter findet das Sommerkino open air im Pappelhof, bei schlechtem Wetter in der „Bremer Höhle“ statt. Filmvorschläge sowohl für Kinder als auch für Erwachsene können per E-Mail an kinderkino@bremerhoehe.de geschickt werden.

Der Termin am ersten Sommerferien-Sonnabend muss in diesem Jahr ausfallen, da genau zu diesem Termin das große Sommerfest der Genossenschaft in Hobrechtsfelde stattfinden wird. Als Ersatz wird es bereits am Freitag, den **7. Mai 2010** ab 19 Uhr einen Kinoabend in der „Bremer Höhle“ geben: Die IT WORKS! Medien GmbH aus der Gneiststraße 19 wird als Vorfilm „Mit Fantasie gegen den Mangel“ und um 20 Uhr den Spielfilm „AlleAlle“ präsentieren, wofür wir uns schon jetzt herzlich bedanken. Alle Nachbarn sind zu dem Kinoabend herzlich eingeladen.

Tino Kotte

Der FC Bremer Höhe beim Turnier

Die Fußballsaison 2010 für den FC Bremer Höhe beginnt am 3. Mai und als kleiner Motivationsimpuls erscheint nun endlich der Artikel, der schon seit September 2009 im Mitteilungsblatt der Bremer Höhe abgedruckt werden sollte, aus Platzgründen aber auf diese Ausgabe verschoben wurde. Aber es gibt noch einen weiteren Grund für das Erscheinen dieses Artikels: Am Sonntag, den **16. Mai 2010** wird es in der Lichtenberger Hauffstraße wieder ein Fußballturnier geben, an dem der FC Bremer Höhe teilnehmen sollte. Es werden dringend Spielerinnen und Spieler gesucht.

25. Juli 2009: Unter dem Motto „Gib Rassismus keine Chance“ trafen sich ein Dutzend Teams beim „Iron Devils United Sommercup 2009“ in der Weißenseer Roelckestraße. Eine Frauen- und elf Männermannschaften kämpften dort um den Sommercup. Der FC Bremer Höhe war diesmal gut aufgestellt. Dank eines immer besser werdenden Zusammenspiels und



Der FC Bremer Höhe mit Colin, Gernot, Steffen, Christof, Matthias, Tom, Christian, Till, Friedo, Daniel, Alou und Tino.

großer Spielfreude überraschte die Mannschaft des FC Bremer Höhe die gegnerischen Mannschaften. Zwar verlor die bis dahin wenig eingespielte Mannschaft das erste Spiel in der Gruppenphase knapp mit 0:1, doch dann glückte in den weiteren Begegnungen das Zusammenspiel immer besser. Einen kleinen Rückschlag gab es, als sich Top-Techniker Christian beim Dribbling eine Zerrung zuzog und ausgewechselt werden musste. Doch das Team gab nicht auf, weiterhin hoch motiviert kombinierten die Spieler des FC und fanden immer mehr in ihr Spiel. Sie stürmten durch kluges Doppelpassspiel nach vorn und machten hinten die Räume zu. Unterstützt von etlichen mitgereisten Fans setzte der FC die Gegner unter Druck, gewann die nachfolgenden vier Spiele und zog sensationell als Gruppenzweiter ins Viertelfinale ein.

Doch das Halbfinale verpasste der FC Bremer Höhe, wenn auch knapp. Nach einem spannenden Neunmeterschießen gegen das Team „Die Teufel“ (0:0/3:4) erloschen die zuvor euphorisch geäußerten Chancen auf einen Turniersieg. Den holten sich die Spieler des „Iron Devils United“, gefolgt vom Team „Die Teufel“. „Dennoch ein sensationelles Ergebnis“, kommentierte ein mitgereister Fan. „War es im letzten Jahr Platz 10 von 10 Teams, ist es 2009 bereits der 8. von 12. Bei dieser Steigerungsrate ist 2012 mit einem Turniersieg zu rechnen.“

Lust auf Kicken? Trainiert wird wieder ab 3. Mai 2010 immer montags um 18.15 Uhr auf Kleinfeldern im Kiez (Bolzplätze). Bitte den genauen Ort vorher erfragen: fc@bremer-hoehe.de oder 01577 925 01 05.

Tino Kotte



„Wohngebietstraßen können auch anders aussehen, wie diese Konzeptgrafik des Grafikbüros ersterster“ zeigt.

Neues von der AG Verkehr

Pilotprojekt „Begegnungszone“ auf Eis gelegt?

„Die Bremer Höhe ist für eine Begegnungszone nicht geeignet, weil zu wenig Fußgängerverkehr dort stattfindet.“ Mit diesem kurzen Satz des Pankower Tiefbauamtsleiter Peter Lexen scheinen erstmal die Ideen zur Umgestaltung der Straßen rund um die Bremer Höhe ad acta gelegt. Dabei sah es noch im Dezember recht gut aus. Kurz vor Weihnachten erhielt die AG Verkehr einen Anruf vom zuständigen Pankower Stadtrat Jens-Holger Kirchner, in dem er mitteilte, dass in der Bremer Höhe das Pilotprojekt Begegnungszone (in Hamburg „Gemeinschaftsstraße“ genannt) umgesetzt werden könne. Schließlich hatte die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung im Herbst 2009 ein Positionspapier veröffentlicht, das sich ausdrücklich für Begegnungszonen ausspricht und die Berliner Bezirksämter auffordert, Orte für die Umsetzung des Modellvorhabens Begegnungszone vorzuschlagen. Die Bremer Höhe bot sich da besonders an, weil es gerade dort gute Voraussetzungen für Bürgerbeteiligungsverfahren gibt – eine der unabdingbare Voraussetzungen für die Umsetzung solch eines Pilotprojektes. Der Segen des Senats schien also sicher. Und nicht nur das, auch finanziell sah es gut aus, für 2010 stehen Mittel für den Kreuzungsumbau Gneist- Ecke Greifenhagener Straße zur Verfügung, im September soll Baubeginn sein.

Tiefbauamtsleiter Peter Lexen empfahl nun den Akteuren der AG Verkehr Bremer Höhe, nachdem er rigoros die „Begegnungszone“ ablehnte, einen Plan für eine Begegnungszone am Helmholtzplatz zu erstellen, ob-

wohl für dessen Umsetzung kein Geld zur Verfügung steht und die Entwürfe wieder nur in die Schublade wandern würden. Einige Mitglieder der AG Verkehr interpretieren dies als ein weiteres Hinhaltenmanöver.

Gneistplatz wird im September gebaut

Ziel der AG Verkehr ist es nun für die Kreuzung Gneist/Greifenhagener Straße, dass nicht wieder eine 0815-Gehwegvorstreckung gebaut wird, sondern eine Aufpflasterung mit Abpollerung zu erreichen – am besten bis zum Kindergarteneingang - um die seit 2004 existierende Idee eines Gneistplatzes wieder aufleben zu lassen. Der „Platz“ könnte mit Stadtmöbel gestaltet werden. Auch Fahrradständer könnten auf der Straße rings um die Schönhauser Höfe montiert werden, denn in diesem Bereich sind die Fahrradständer nur über Treppen zu erreichen. Wenn schon überall Parkplätze, dann auch für alle Verkehrsmittel.

Weltspieltag am 28. Mai 2010

Rund um die Gethsemanekirche findet wieder am 28. Mai 2010, diesmal an einem Freitag, der Weltspieltag statt. Von 11 bis 20 Uhr steht die Straße rund um die Kirche (ausgenommen Stargarder Straße) den Kindern und Jugendlichen zur freien Verfügung. Es gibt jede Menge Platz, vor allem für eigene Ideen. Wer Lust hat mitzumachen ist herzlich willkommen! Infos gibt es hier: www.weltspieltag.de (Projekte>2010>Platz der friedlichen Revolution). Wer Lust hat, mitzumachen, wende sich bitte an Cornelia Dittrich, Telefon 0172 748 39 90.



Straße als Lebensraum. Der Weltspieltag 2009 in der Greifenhagener Straße an der Gethsemanekirche.

Tram 12 erhält neues Gleisbett

Umfangreiche Bauarbeiten wird es von März bis Oktober 2010 in der Pappelallee geben. Nicht nur die Haltestellen, Gleise und Oberleitungen der Tram sollen erneuert werden, auch die Berliner Wasserbetriebe werden Arbeiten an den Leitungen und Kanälen in der Pappelallee durchführen. Mit erheblichen Einschränkungen muss gerechnet werden, insbesondere werden etliche Parkplätze während der Bauzeit wegfallen.

Bewohnerbefragung

Im kommenden Sommersemester wird das Fachgebiet Integrierte Verkehrsplanung der Technischen Universität Berlin eine Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner der Bremer Höhe durchführen. Das Ziel ist es, genauere Angaben über ihr Verkehrsverhalten zu bekommen. Nachdem die Bevölkerungsbefragung im letzten Jahr ergeben hat, dass nur etwa 33 % der Haushalte über ein Auto verfügen, soll es nun darum gehen, mehr über die Gründe für den auch im Berliner Vergleich äußerst geringen Autobestand zu erfahren. Handelt es sich bei der Autolosigkeit um eine bewusste Entscheidung und wie wird der Alltag ohne Auto bewältigt? Welche Hürden treten dabei auf und was würden sich die autolosen Haushalte wünschen, um das Leben ohne Auto attraktiver zu gestalten?

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele die Umfrage unterstützen, da die Ergebnisse als wichtige Argumentationsgrundlage für zukünftige verkehrspolitische Maßnahmen dienen, die dazu beitragen, das Leben in unserem Kiez weiter zu verbessern.

Tino Kotte, Oliver Schwedes

Rätselraten um Kaninchen

Großer Schreck: Am Abend des 4. März war Lotta verschwunden. Das schneeweiße Kaninchen, das auf dem Titelfoto unseres diesjährigen Kalenders zu bewundern und nicht nur seiner Hüterin Anni ans Herz gewachsen ist, war plötzlich verschwunden. Eine großangelegte Suchaktion und der Hilferuf an alle Bewohner der Schönhauser Höfe blieben erfolglos. Doch bevor die Hoffnung vollständig aufgegeben werden musste, saß Lotta am Nachmittag des 6. März - als wäre nichts geschehen - wieder bei ihrer Kumpeline Emma im Gehege.



Kaninchen Lotta verschwand eines Tages auf mysteriöse Weise und tauchte plötzlich wieder auf. Wir freuen uns auf Geschichten großer und kleiner Nachbarn, die erzählen, was Lotta erlebt hat oder erlebt haben könnte.

Die Mutmaßungen über Verschwinden und Auftauchen Lottas haben seither nicht aufgehört. Hatte sie sich versteckt? Dafür spricht ein selbstgebuddeltes Loch unter dem Gehege. Aber 36 Stunden lang? Hatte sie jemand mit nach Hause genommen, um mit ihr zu spielen? Oder ist Lotta ein Zauberkaninchen, das sich selbst weggezaubert hatte? Vermutlich werden wir es nie erfahren. Aber wenn Ihr noch eine Idee habt, was mit Lotta in den anderthalb Tagen passiert ist, dann schreibt es uns doch.

Ulf Heitmann

Leserbriefe

Leserbrief zur Begegnungszone Bremer Höhe

Liebe Mitglieder/Mieter Bremer Höhe, kürzlich hat die AG Verkehr online eine Computersimulation über eine sog. Begegnungszone (Schweizer Modell!) von Ecke Buchholzer - entlang Greifenhagener - bis Gneiststr. vorgestellt: Immer blühende Sträucher und Bäume, Bänke, Pflanzkübel, fröhlich auf dem Kopfsteinpflaster dahinradelnde Fahrradfahrer und Ball spielende Kinder. Keine Autos! (Ich habe kein Auto, also auch keinen Parkplatz zu verteidigen!) Was ist dagegen zu wettern?

Ich habe keine Tomaten auf den Augen. Ich sehe tag-ein, tagaus: Müll, Scherben, versifft Baumscheiben, kaputte Gehwege, Graffiti, Hundescheiße noch und noch. Ich höre in den wärmeren Monaten jede Nacht erlebnishungrige lautstarke Touris, saufende Kids am angrenzenden Spielplatz Pappelallee! So, nun stelle ich mir vor: In der Straßenschlucht Greifenhagener auf den Bänken, nachts, links und rechts die Anwohner, die schlafen wollen, nein, müssen. Auch tagsüber: Wer will sich dorthin setzen? Keine Sonne! Wer will von Anwohnern beäugt werden? Haben wir keine Innenhöfe? So viele Fragen: Wer pflegt die Sträucher? Wer räumt am nächsten Tag die Flaschen, den Müll, die Scherben weg?

Begrünung: Ja! Beruhigung: Ja! Wodurch: Rankpflanzen an den Häusern (verhindern Graffiti und dämmt, wie mir kürzlich ein Stadtgeologe bestätigte). Durchgängig robuste immergrüne Hecken entlang der Straße (siehe z. B. Metzger Str.). Beutel für Hundekot! Einfach erst einmal Normalität schaffen. Normale Gehwege zu allen Jahreszeiten! Solide werden! Saubere Haustüren!

Es gibt ein negatives Beispiel, der Eingang zu den Gneisthöfen Pappelallee: Granitpoller verschwunden, Graffiti über den wilden Wein hinweg gesprüht, Hundescheiße ohne Ende. Piss-Ecke und mehr! Liebe AG Verkehr, aus Idealismus ein Projekt initiieren? Gut! Aber es verschlimmbessern? Bitte: Den Tatsachen in die Augen schauen. Wir leben im Kiez Prenzl.Berg! Nicht in Zehlendorf! Und auf gar keinen Fall in der ordnungsliebenden Schweiz!

Mit bestem Gruß, Irmtraut Petersson

Volleyball - Weg mit dem Winterspeck!

Gemischte Volleyballgruppe sucht noch aktive Mitspieler/innen. Wir spielen immer mittwochs ab 19.00 Uhr in der Nähe vom Checkpoint Charlie. Volleyballfertigkeiten sollten vorhandenen sein, leider können wir mangels Trainer und Platz keine Anfänger trainieren.

Andreas Leipold tags 44 010 513, abends 4 409 409

Wellensittiche kostenlos abzugeben

Liebe Nachbarn, wir möchten unsere zwei Wellensittiche Tim (blau) und Linda (gelb), beide 4 Jahre alt, in liebevolle Hände kostenlos abgeben. Dazu geben wir auch einen neuen Vogelbauer.



Tim und Linda suchen ein neues Zuhause.

Leider müssen wir uns von den Tieren trennen, da wir Nachwuchs bekommen und keinen Platz mehr haben. Freuen würden wir uns, wenn Mitglieder aus der WBG „Bremer Höhe“ eG oder aus dem Kiez die beiden Wellensittiche zu sich nehmen und ihnen die nötige Aufmerksamkeit schenken könnten.

Gudrun Kotte, Tel. 47 37 43 29

Leserbriefe müssen namentlich gekennzeichnet sein. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung vor. Beleidigende Formulierungen können nicht berücksichtigt werden.

Termine

Arbeitseinsätze zur Hopflege

Sonnabend, 17. April 2010 ab 11 Uhr, Gneist- und den Schönhauser Höfe, Geräteausgabe Gneisthöfe, Eingang über Pappelallee 73

Sonnabend, 24. April 2010 ab 11 Uhr, Pappelhof

Sonnabend, 8. Mai 2010 ab 11 Uhr, Bornitzhof

Fußball mit dem FC Bremer Höhe

Ab 3. Mai 2010 immer montags ab 18.15 Uhr im Kiez, genauen Ort bitte per E-Mail unter fc@bremer-hoehe.de erfragen! Turnier am 16. Mai 2010

Sommerkino

Freitag, 7. Mai 2010 um 19 Uhr „Mit Fantasie gegen den Mangel“, um 20 Uhr „AlleAlle“, präsentiert von der „It works! Medien GmbH, in der „Bremer Höhle“

Sonnabend, 21. August 2010 um 19 Uhr, Pappelhof (bei Regen im „Bremer Höhle“)

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2/2010

Freitag, 4. Juni 2010, Leserbrief von Genossenschaftsmitgliedern sind willkommen! Einsendungen bitte per E-Mail an redaktion@bremer-hoehe.de

Tauschbörsen-Treff

Donnerstag, 17. Juni 2010 um 20 Uhr, Treffen für Mitglieder und Interessierte in der „Bremer Höhle“, E-Mail-Kontakt unter tauschboerse@bremer-hoehe.de

Ordentliche Mitgliederversammlung

Montag, 28. Juni 2010 findet die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung statt, Ort und Uhrzeit werden rechtzeitig bekannt gegeben

Sommerfest in Hobrechtsfelde

Sonnabend, 3. Juli 2010, Sommerfest der Genossenschaft - schon jetzt vormerken!

Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Per E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de abonnieren, erscheint monatlich, nur für Mitglieder

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag	telefonisch	10.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 16.00 Uhr
Dienstag	Mietersprechstunde	9.00 - 12.00 Uhr 13.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	Genossenschafts- angelegenheiten	13.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	telefonisch	14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag	telefonisch	13.00 - 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mangelanzeigen können die Hausmeisterbriefkästen in der Greifenhagener Straße 65 bzw. Bornitzstraße 29 genutzt werden. Oder Sie informieren den Hausmeister Herrn Herfert unter 43 72 01 11 bzw. Herrn Stiller unter 0160 94 68 21 02.

Impressum

Mitteilungsblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59 b, 10437 Berlin

Telefon 44 67 76 - 0

Telefax 44 67 76 - 20

E-Mail info@bremer-hoehe.de

URL www.bremer-hoehe.de

Redaktion:

Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Tino Kotte

Bildnachweise:

Jörg Metze (1, 4)

Ulf Heitmann (2, 12)

Andreas Schellenberg (11)

Freddy Rohsmeisel (12)

Grafikbüro erstererster (Seite 13)

Tino Kotte (3, 5, 6, 7, 8, 14)

Stephan Stiller (9)

Gudrun Kotte (15)

Satz: Tino Kotte

Druck: Copy Clara